13

Soziale Sicherheit

1105-1400

Sozialhilfestatistik

Jahresbericht 2014 zur Schweizerischen Sozialhilfestatistik

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2015

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz» gliedert sich in folgende Fachbereiche:

0 Statistische Grundlagen und Übersichten

1 Bevölkerung

2 Raum und Umwelt

3 Arbeit und Erwerb

4 Volkswirtschaft

5 Preise

6 Industrie und Dienstleistungen

7 Land- und Forstwirtschaft

8 Energie

9 Bau- und Wohnungswesen

10 Tourismus

11 Mobilität und Verkehr

12 Geld, Banken, Versicherungen

13 Soziale Sicherheit

14 Gesundheit

15 Bildung und Wissenschaft

16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

17 Politik

18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen

19 Kriminalität und Strafrecht

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

21 Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Statistik der Schweiz

Sozialhilfestatistik

Jahresbericht 2014 zur Schweizerischen Sozialhilfestatistik

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Office fédéral de la statistique (OFS)
Neuchâtel 2015

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Marc Dubach, BFS, Sektion Sozialhilfe, Tel. 058 463 65 78
marc.dubach@bfs.admin.ch

Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1105-1400

Preis: gratis

Fachbereich: 13 Soziale Sicherheit

Originaltext: Deutsch

Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © bacalao – Fotolia.com

Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Copyright: BFS, Neuchâtel 2015
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet

ISBN: 978-3-303-13172-5

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 5

2 Die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik 6

2.1 Ziele und Organisation 6

2.2 Ausgangslage 7

2.3 Partnerschaften 9

3 Aktivitäten der Sektion Sozialhilfe 12

3.1 Datenerhebung und Datenaufbereitung 12

a Datenerhebung der bedarfsabhängigen Sozialleistungen 12
b Datenerhebung der Sozialhilfestatistik im Flüchtlingsbereich (FlüStat) 16
c Datenaufbereitung 16

3.2 Analysen und Ergebnisse 17

a Standardtabellen 17
b Online-Datenrecherche und Lexikon-Tabellen 17
c Analysen zur Sozialhilfe im Flüchtlingsbereich 18
d Analysen zur Sozialhilfe im Asylbereich 18
e Weitere Analysen 19

3.3 Verwaltung der Fallführungssysteme 20
a Grundlagenarbeiten 20
b SOSTAT und PlausEx 21
c Datawarehouse ISOS 21

4 Publikationen 2014 23

Anhänge 25

1 Vorwort

Die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik (SHS) als Bestandteil der Schweizerischen Sozialhilfestatistik ist ein gross angelegtes Unterfangen, das die täglichen Anstrengungen unterschiedlicher Akteure miteinander vereint. Mit dem vorliegenden Jahresbericht wird aufgezeigt, welche Tätigkeiten und Aktivitäten das Jahr 2014 der mit der Erhebung der Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik betrauten Sektion Sozialhilfe geprägt haben.

Die schweizweit harmonisierte Erhebung von Leistungen im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe sowie der weiteren bedarfsabhängigen Sozialleistungen liefert einen wichtigen Beitrag zur Berichterstattung über die soziale Sicherheit der Schweiz.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Partnern und insbesondere den beinahe 1200 Erhebungsstellen für ihren Einsatz und das Engagement zugunsten der Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik danken.

Marc Dubach
Chef der Sektion Sozialhilfe

2 Die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik

2.1 Ziele und Organisation

Die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird, erhebt Informationen zu den Bezügerinnen und Bezügern von finanziellen Sozialhilfeleistungen sowie zu deren Familienmitgliedern. Sie stellt jährlich detaillierte Resultate auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene bereit.

Die Notwendigkeit einer aussagekräftigen Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik ist bei Bund und Kantonen unbestritten, die Ergebnisse und Auswertungen dienen als Entscheidungsgrundlagen im Sozialhilfebereich.

Die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik erhebt die bedarfsabhängigen Leistungen. Dazu gehören alle bedarfsabhängigen Sozialleistungen, die von den Kantonen ausgerichtet werden, d.h.:

– die wirtschaftliche Sozialhilfe im engeren Sinn (gemäss den kantonalen Sozialhilfegesetzen);

– die übrigen bedarfsabhängigen Leistungen der Kantone (der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen), zum Beispiel Alimentenbevorschussung, Eltern-/Mutterschaftsbeihilfen, Arbeitslosenhilfen, Wohnbeihilfen.

Innerhalb des BFS ist die Sektion Sozialhilfe für die Erhebung der Sozialhilfeempfängerstatistik zuständig (siehe Organigramm unter «Anhänge»). Diese Sektion steht seit dem 1. Juli 2014 unter der Leitung von Marc Dubach. Sie ist in drei Gruppen unterteilt: Datenerhebung und Datenaufbereitung (Bereichsleiterin: Bettina Gerber), Datenauswertung (Bereichsleiter: Jan Boruvka) und Management der Sozialhilfesysteme (Bereichsleiter: Fabrice Gouzi). In einem eigenständigen Bereich ist das BFS im Auftrag des Staatsekretariats für Migration (SEM) für die Erhebung eAsyl verantwortlich, die die Sozialhilfestatistik im Asylbereich abdeckt (Bereichsleiterin: Juraté Zalgaité Kaya).

2.2 Ausgangslage

Die Erhebung der Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik steht im Zusammenhang mit weiteren Elementen, die zusammengenommen die Schweizerische Sozialhilfestatistik ausmachen.

Das Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen

Das Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen enthält Informationen zu den wichtigsten Bedarfsleistungen in den 26 Kantonen. Es ist einerseits eine wichtige Grundlage für die Sozialhilfeempfängerstatistik und die Finanzstatistik der Sozialhilfe. Anderseits liefert es einen Überblick über alle bedarfsabhängigen Sozialleistungen in der Schweiz. Es ist damit ein wichtiges Arbeitsinstrument für die interessierten Fachkreise.

Das Inventar wird jährlich vom BFS auf den Stand des 1. Januars aktualisiert. Die neuste Aktualisierung (per 1. Januar 2013) wurde im April 2014 auf der Internetplattform[1] publiziert. Auf dieser Plattform werden neben dem Leistungsbeschrieb auch die Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen der einzelnen Leistungen ausgewiesen. Damit sind Rückschlüsse auf die Entwicklung der bedarfsabhängigen Leistungen möglich und es werden wichtige Informationen für die Interpretation der Statistikresultate zur Verfügung gestellt.

Finanzstatistik der Sozialhilfe

Die Finanzstatistik gibt Auskunft über die Nettoausgaben des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für die individuellen, bedarfsabhängigen Sozialleistungen. Diese Statistik stellt somit wichtige Indikatoren zur Sozialhilfe zur Verfügung. Bisher wurden die Daten der Jahre 2003–2010 publiziert. Die Datenbank, die verschiedene Abfragemöglichkeiten bietet, ist zugänglich[2]. Die Erhebung der Daten 2012 war bis Ende März 2014 im Gange. Dank intensiver Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und anderen Bundesstellen konnte die Qualität der Daten weiter gesteigert werden. Die Publikation der Ergebnisse des Jahres 2012 erfolgte im Sommer 2014.

---

1 http://www.sozinventar.bfs.admin.ch

2 http://www.sozfinanzstatistik.bfs.admin.ch

Eine wichtige Rolle spielt die Schweizerische Sozialhilfestatistik im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA). Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung (NFA) hat zum Ziel, einen Ausgleich der kantonalen Unterschiede anzustreben sowie die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen zu optimieren. Erreicht wird dies durch die Entflechtung der Aufgaben und ein System des Finanzausgleichs. Letzterer besteht seinerseits aus zwei Teilen – dem Ressourcenausgleich und dem Lastenausgleich – und ist für das BFS in dem Masse bedeutsam, als dafür seit dessen Inkrafttreten am 01.01.2008 Kennzahlen bereitgestellt werden.

Als Teilindikator zur Messung der Lasten aufgrund der Bevölkerungsstruktur dient der Armutsindikator (ARMIN), der aus der Gesamtheit der Bezügerinnen und Bezüger von Leistungen der Sozialhilfe im weiteren Sinn (inkl. EL)[3] berechnet wird. Das Ausmass der Inanspruchnahme von bedarfsabhängigen Sozialleistungen gibt Aufschluss über die Massnahmen, die ein Kanton für die Reduktion der Armut unternimmt. Im Unterschied zur Armutsquote, die die unbekämpfte Armut erfasst, wird mit dem Armutsindikator NFA demnach die bekämpfte Armut gemessen. Die Notwendigkeit, alle Bedarfsleistungen inklusive der bundesrechtlichen Ergänzungsleistungen (EL) – die zusammen die Sozialhilfe im weiteren Sinn bilden – ergibt sich aus dem Anspruch, die kantonal unterschiedlichen Leistungssysteme in diesem Bereich vergleichbar zu machen.

Zurzeit liegen noch nicht für alle relevanten Bedarfsleistungen Einzelfalldaten vor, weshalb zur Berechnung des Armutsindikators teilweise auf Aggregatsdaten zurückgegriffen wird. Sobald die Sozialhilfeempfängerstatistik in ihrem vollen Umfang aufgebaut ist, werden flächendeckend Individualdaten für alle bedarfsabhängigen Sozialleistungen wie Eltern- und Mutterschaftsbeihilfen, Alimentenbevorschussung, Arbeitslosenhilfen, kantonale Ergänzungsleistungen, Jugend- und Familienhilfen und Wohnbeihilfen vorliegen.

[3] Siehe dazu Art. 34, Finanzsausgleichsverordnung (FiLaV), SR 613.21

2.3 Partnerschaften

Im Zusammenhang mit der Erhebung der Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik ergeben sich unterschiedliche Kooperationen und Partnerschaften mit den an der Erhebung beteiligten und interessierten Anspruchsgruppen.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, Sozialdiensten und Städten

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen beruht hauptsächlich auf Leistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Kantonen und dem BFS. Diese Verträge regeln die Organisation, die Durchführung und die Finanzierung der Schweizerischen Sozialhilfestatistik in den Kantonen. Die Vertragsparteien können Zusatzbestimmungen vereinbaren, wie z.B. spezifische Auswertungen für den betreffenden Kanton oder die Erstellung von kantonalen Sozialberichten. Während des gesamten Produktionszyklus – von der Vorbereitung der Erhebung über Schulungen und Informationsveranstaltungen bis zur Besprechung der ausgewerteten Resultate – unterhält das BFS permanente Kontakte zu den Kantonen, den regionalen Sozialdiensten und den Städten. Die Kontakte im Erhebungsprozess laufen primär über die Fachstellen, die für die Durchführung der Erhebung in den Kantonen zuständig sind. Die Fachstellen sind teilweise bei kantonalen Statistikstellen, teilweise dem BFS selbst angegliedert. Auf Wunsch werden die jährlichen Ergebnisse der Sozialhilfestatistik den kantonalen Verantwortlichen der Sozialhilfe und den kantonalen Statistikämtern präsentiert. Neben der Präsentation von standardisierten Ergebnistabellen werden auch interkantonale Vergleiche und vertiefende Analysen zu Risikogruppen aufgezeigt.

Zusammenarbeit mit den Bundesämtern

Die Sektion Sozialhilfe arbeitet eng mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV), dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zusammen. Gemeinsam mit dem BSV und beauftragten Dritten (spezialisierte Beratungsbüros oder Hochschulen) hat sich das BFS an mehreren spezifischen Untersuchungen unter Einbezug der Daten der Sozialhilfestatistik beteiligt. Beachtung erhielten beispielsweise Resultate, die im Rahmen des durch das BSV erstellten Monitorings SHIVALV jährlich aktualisiert und publiziert werden. Im Rahmen des SHIVALV-Monitorings werden die Übergänge zwischen den drei Systemen der sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe) quantifiziert.

Der Austausch mit der EFV betrifft insbesondere die relevanten Indikatoren der Schweizerischen Sozialhilfestatistik, die für die Berechnung des Armutsindikators (ARMIN) im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) verwendet werden.

Das Projekt Neuausrichtung der Sozialhilfestatistik im Asyl- und Flüchtlingsbereich hat zum Ziel, dass die heute vom SEM durchgeführte Statistik zu den Sozialhilfe beziehenden Asylsuchenden (eAsyl, siehe 3.2.d) komplett in die vom BFS durchgeführte Schweizerische Sozialhilfestatistik integriert wird. Methodisch bedeutet dies einen Wechsel von einer Stichproben- zu einer Vollerhebung, von einer Stichtags- zu einer Zeitraumerhebung und die Übernahme des Fragebogens der Schweizerischen Sozialhilfestatistik. Die Umstellung soll erstmals für das Erhebungsjahr 2016 erfolgen.

Kontakte zu den Sozialhilfeinstitutionen

Das BFS betreibt regelmässig Informationsaustausch mit der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK), der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), der Westschweizer und Tessiner Sozialhilfekonferenz ARTIAS, der Städteinitiative Sozialpolitik und weiteren wichtigen Institutionen im Bereich der Sozialpolitik. Diese Kontakte ermöglichen es dem Amt, den Informationsbedarf der Kantone und der relevanten Interessengruppen zu erfassen.

Im August 2014 fand ein Treffen mit der ARTIAS statt: Im Rahmen des letzten Sommerseminars des ARTIAS-Vorstands wurde das BFS eingeladen, die Ergebnisse der Sozialhilfestatistik der letzten neun Jahre zu präsentieren. Mit den vorgestellten Auswertungen sollte aufgezeigt werden, wie sich die Risikogruppen für den Bezug von Sozialhilfeleistungen in den letzten Jahren entwickelt haben. Die Präsentation bezog sich auch auf die soziodemografischen und wirtschaftlichen Merkmale der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in den letzten neun Jahren. Dabei wurde ein Vergleich zwischen den Mitgliedkantonen der ARTIAS und den Kantonen, die der Konferenz nicht angehören, vorgenommen. Der im Anschluss an die Zusammenkunft verfasste Bericht wurde im Januar 2015 auf der Website der ARTIAS publiziert.

Begleitgruppe Sozialhilfestatistik

Die Zusammenarbeit mit externen Expertinnen und Experten aus dem Sozialhilfebereich erfolgt im Rahmen der Begleitgruppe Sozialhilfestatistik. Ihr gehören Vertreterinnen und Vertreter der SODK, der EFV, des BSV, der SKOS, der kantonalen Statistikämter sowie der kantonalen und städtischen Sozialämter an, die sich in diesem Rahmen zu geplanten Vorhaben und laufenden Arbeiten äussern können. Im Berichtsjahr fand ein Treffen mit dieser Begleitgruppe statt.

Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten

2014 wurden Daten der Schweizerischen Sozialhilfestatistik an verschiedene Forschungsinstitute (Universitäten, Fachhochschulen, private Beratungs- und Forschungsunternehmen) sowie an kantonale und regionale Statistikstellen geliefert. Diese Projekte werden durch die Sektion Sozialhilfe bezüglich Umgang und Interpretation der Daten der Sozialhilfestatistik aktiv unterstützt.

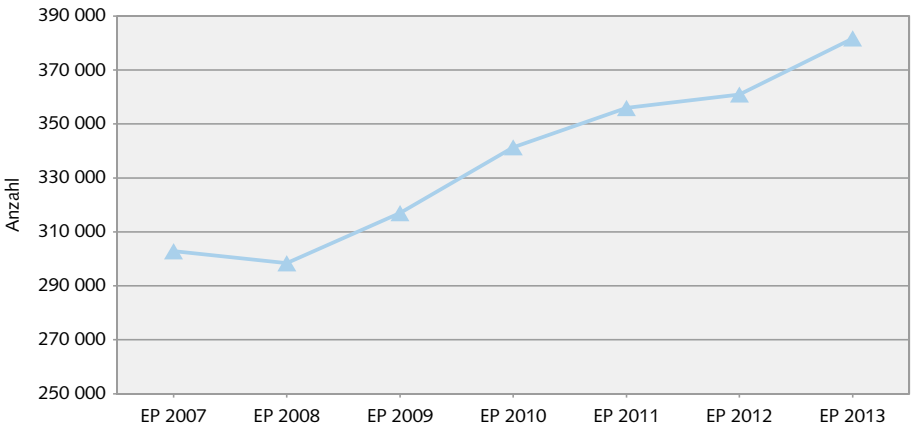
3 Aktivitäten der Sektion Sozialhilfe

3.1 Datenerhebung und Datenaufbereitung

a Datenerhebung der bedarfsabhängigen Sozialleistungen

Für die Statistik der bedarfsabhängigen Sozialleistungen der Erhebungsperiode 2013 haben 1192 Erhebungsstellen Daten geliefert. Insgesamt wurden rund 382'000 Dossiers (Anfangs- und Stichtagszustände der wirtschaftlichen Sozialhilfe, Stichtagszustände der vorgelagerten bedarfsabhängigen Sozialleistungen) erhoben, an das BFS geliefert und dort weiterverarbeitet. Dabei zeigt sich seit der Erhebungsperiode (EP) 2008 eine stetige Zunahme der Anzahl Dossiers. Dies hat einerseits mit der Einführung der Datenerhebung der Sozialhilfestatistik im Flüchtlingsbereich (FlüStat) zu tun (siehe dazu Abschnitt c), andererseits auch damit, dass das BFS zunehmend auch die vorgelagerten bedarfsabhängigen Sozialleistungen erhebt und diese jedes Jahr von einer steigenden Zahl Kantone geliefert werden.

Anzahl Dossiers 2007–2013 **G 1**

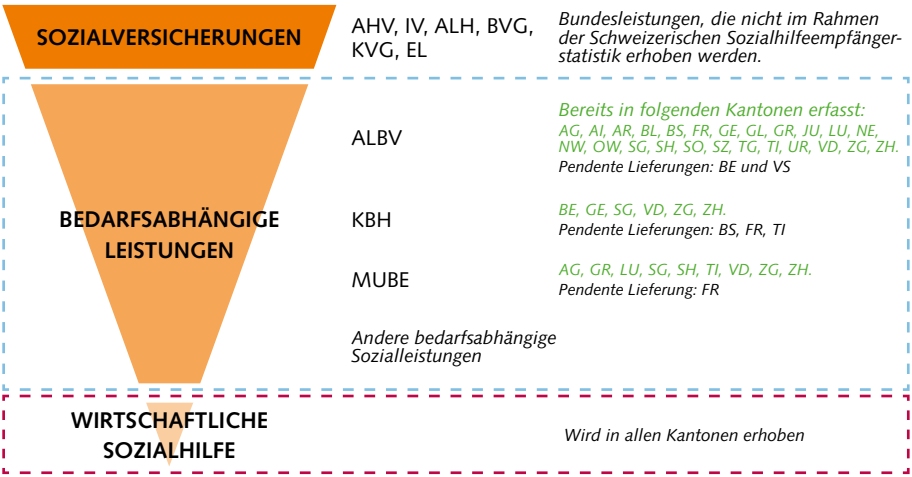


© BFS, Neuchâtel 2015

Die Datenerhebung für die Erhebungsperiode 2013 konnte termingerecht bis Mitte September 2014 beendet werden. Dabei wurden 20 Kantone bereits bis Ende Juli 2014 abgeschlossen. Dies konnte vor allem dank der guten Zusammenarbeit mit den kommunalen, regionalen und kantonalen Erhebungsstellen realisiert werden.

Bei der Konzeption des Projektes der Schweizerischen Sozialhilfestatistik wurde vorgesehen, dass das BFS nebst der wirtschaftlichen Sozialhilfe auch die der wirtschaftlichen Sozialhilfe vorgelagerten, weiteren bedarfsabhängigen Sozialleistungen erhebt. Für die Erhebung 2007 wurden erstmals die Dossiers der Alimentenbevorschussung (ALBV), der Eltern- und Mutterschaftsbeihilfen (MUBE) und der kantonalen Beihilfen (kBH) in diversen Kantonen auf Einzelfallebene erfasst. Für die Daten 2013 sieht die Situation folgendermassen aus:

Stand der Erhebung der bedarfsabhängigen Sozialleistungen, Dezember 2014



© BFS, Neuchâtel 2015

– Die Alimentenbevorschussung wurde für die Daten 2013 von 24 Kantonen geliefert. In den restlichen zwei Kantonen sind die Vorbereitungen für die Erfassung der Daten im Gange, so dass für die Daten 2014 die ALBV für alle Kantone geliefert werden können.

– Die Eltern- und Mutterschaftsbeihilfen existieren in elf Kantonen. Für neun Kantone hat das BFS für die Daten 2013 eine Lieferung erhalten. Bei einem Kanton wird diese Leistungsart nicht berücksichtigt, da die Anzahl der Dossiers klein ist. In einem weiteren Kanton wird die Leistung bisher nicht erhoben.

– Die kantonalen Beihilfen zu Ergänzungsleistungen der AHV/IV (kantonale Beihilfen zur Altersrente, kantonale Beihilfen zur Invalidenrente, kantonale Beihilfen zur Hinterlassenenrente) werden momentan in zehn Kantonen ausgerichtet. Für die Erhebung 2013 erhielten wir sechs kantonale Lieferungen. Im Kanton Appenzell Innerrhoden ist die Anzahl der Personen, an die diese Leistung ausgerichtet wird, so klein, dass auf eine Einzelfallerhebung verzichtet wird. In den anderen Kantonen sind die technischen Voraussetzungen für einen Export der Einzelfalldaten noch nicht gegeben. Im Kanton Basel-Stadt sind jedoch dieses Jahr Vorarbeiten geleistet worden, so dass voraussichtlich die Daten 2014 geliefert werden können.

In den Kantonen, in denen (noch) keine Einzelfalldaten erhoben werden, erfolgt die Erhebung in aggregierter Form.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Kantonen:

Kanton	Wirtschaftliche Sozialhilfe	Eltern- und Mutterschaftsbeihilfe	Alimentenbevorschussung	Kantonale Beihilfen	Weitere Leistungen
AG	Daten ab 2. Hj. 2004	Daten ab 2007	Daten ab 2007	–	–
AI	Daten ab 2004	–	Daten ab 2004	Wird nicht erhoben, da unbedeutende Anzahl	–
AR	Daten ab 2004	–	Daten ab 2004	–	–
BE	Daten Gem.-Stichprobe ab 2001, Vollerhebung ab Daten 2007	–	Wird noch nicht erhoben (geplant ab 2014)	Daten ab 2009	–
BL	Daten ab 2004	–	Daten ab 2011	–	–
BS	Daten ab 2004	–	Daten ab 2010	Wird noch nicht erhoben (geplant ab 2014)	–

Kanton	Wirtschaftliche Sozialhilfe	Eltern- und Mutterschaftsbeihilfe	Alimentenbevorschussung	Kantonale Beihilfen	Weitere Leistungen
FR	Daten ab 2. Hj. 2004	Wird noch nicht erhoben	Daten ab 2013	Wird noch nicht erhoben	–
GE	Daten ab 2004	–	Daten ab 2007	Daten ab 2007	Daten Wohnbeihilfen ab 2007 Daten Familienbeihilfen ab 2013
GL	Daten ab 2004	Wird nicht erhoben, da unbedeutende Anzahl	Daten ab 2004	–	–
GR	Daten Gem.-Stichprobe ab 2001, Vollerhebung ab Daten 2009	Daten ab 2007	Daten ab 2004	–	–
JU	Daten ab 2001	–	Daten ab 2004	–	–
LU	Daten ab 2002	Daten ab 2003	Daten ab 2003	–	–
NE	Daten ab 2005	–	Daten ab 2007	–	–
NW	Daten ab 2001	–	Daten ab 2003	–	–
OW	Daten ab 2003	–	Daten ab 2003	–	–
SG	Daten ab 2003	Daten ab 2007	Daten ab 2007	Daten 2009 und ab 2012	–
SH	Daten ab 2004	Daten ab 2007	Daten ab 2007	–	–
SO	Daten Gem.-Stichprobe ab 2. Hj. 2004, Vollerhebung ab Daten 2009	–	Daten ab 2004	–	–
SZ	Daten ab 2003	–	Daten ab 2002	–	–
TG	Daten Gem.-Stichprobe ab 2004, Vollerhebung ab Daten 2009	–	Daten ab 2002	–	–
TI	Daten ab 2004	Daten ab 2010	Daten ab 2008	Wird noch nicht erhoben	Daten Familienbeihilfen ab 2010
UR	Daten ab 2001	–	Daten ab 2004	–	–
VD	Daten ab 2004	Daten ab 2007	Daten ab 2007	Daten ab 2009	Daten Familienbeihilfen ab 2013
VS	Daten ab 2004	–	Wird noch nicht erhoben (geplant ab 2014)	–	–
ZG	Daten ab 2003	Daten ab 2008	Daten ab 2004	Daten ab 2013	–
ZH	Daten Gem.-Stichprobe ab 2001, Vollerhebung ab Daten 2007	Daten ab 2007	Daten ab 2007	Daten ab 2007	–

(Stand Dezember 2014)

b Datenerhebung der Sozialhilfestatistik im Flüchtlingsbereich (FlüStat)

Gemäss Artikel 102a des revidierten Asylgesetzes ist das BFS im Auftrag des SEM dafür verantwortlich, Daten über Sozialhilfeleistungen an Flüchtlinge, die in den finanziellen Kompetenzbereich des Bundes gehören, zu erfassen. Für die FlüStat gelten grundsätzlich dieselben Ziele und Erhebungsmethoden wie für die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik.

Zur Grundgesamtheit der FlüStat zählen die von der Sozialhilfe unterstützten Flüchtlinge mit Asyl, bei denen seit Einreichung des Asylgesuchs mehr als fünf Jahre vergangen sind, und die vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge (Ausweis F, höchstens sieben Jahre in der Schweiz). Mit der Einführung der FlüStat wurde im Jahr 2008 begonnen. Für die Erhebungsperiode 2013 haben alle Kantone ihre Daten vollständig geliefert. Die Datenerhebung konnte parallel zur restlichen Erhebung bis Mitte September 2014 abgeschlossen werden.

c Datenaufbereitung

Für das Erhebungsjahr 2013 haben alle 26 Kantone Daten zur Sozialhilfestatistik geliefert. Die Prozesse der Datenaufbereitung werden laufend optimiert. Ein Ziel ist es, möglichst viele Unstimmigkeiten bereits an der Basis, also direkt bei den Erhebungsstellen zu erkennen, damit sie dort behoben werden können. Dadurch sollen die Rückmeldungen an die Sozialdienste auf ein Minimum reduziert werden. Zu diesem Zweck wurden die Plausibilitätstests, die in den einzelnen Datenerfassungs- und Aufbereitungsstufen verwendet werden, harmonisiert. Die 2011 eingeleiteten Harmonisierungsarbeiten konnten 2014 abgeschlossen werden. Somit werden nun bereits bei der Dateneingabe im Fallführungssystem dieselben Tests angewendet wie später bei der zentralen Datenaufbereitung im BFS.

Artikel 21 der Verordnung zum Bundesgesetz über den Datenschutz vom 14. Juni 1993 sieht die Erstellung eines Bearbeitungsreglements vor, das detaillierte Bestimmungen für den Datenschutz bei der Erhebung, Aufbereitung, Auswertung und Weitergabe von Personendaten enthält. Dieses Reglement wurde 2013 von Grund auf überarbeitet und aktualisiert. Die überarbeitete Fassung trat am 15. Januar 2014 in Kraft und ersetzte die Fassung vom 30. April 2007.

3.2 Analysen und Ergebnisse

a Standardtabellen

Im Jahr 2014 wurden in den Standardtabellen der wirtschaftlichen Sozialhilfe (WSH) und der weiteren bedarfsabhängigen Sozialleistungen (WBSL) zu den Zahlen 2013 einige Anpassungen vorgenommen. Unter anderem wurde die Aggregation der EU-Länder entsprechend um Kroatien erweitert. Neu wird auch die Sozialhilfequote der aggregierten Ländergruppen gerechnet. Als Referenzgrösse dient die ständige Wohnbevölkerung gemäss STATPOP. Die Aufnahme Kroatiens zu den EU-Ländern wurde ebenfalls in allen WBSL vorgenommen.

Seit dem 15. Dezember 2014 stehen auf der Internetseite des BFS über 90 Tabellen, Grafiken und Karten in Deutsch, Französisch und Italienisch mit den gesamtschweizerischen Resultaten des Jahres 2013 zur Schweizerischen Sozialhilfestatistik zur Verfügung. Die Ergebnisse sind thematisch gegliedert.

b Online-Datenrecherche und Lexikon-Tabellen

Die im Jahre 2013 eingeführten interaktiven Tabellen bzw. Data Cubes zur Sozialhilfestatistik, mit denen sich individuelle Auswertungen nach verschiedenen Kriterien erstellen lassen, werden häufig genutzt. Rund 6700 Mal wurde auf eine der insgesamt zwölf verschiedenen Tabellen zugegriffen. Das grösste Interesse weckten dabei die Tabellen zur Sozialhilfequote nach Kantonen und zu den Sozialhilfebeziehenden nach Alter und Nationalität. Vier der zwölf Tabellen widmen sich der Alimentenbevorschussung sowie der Mutterschafts-/Elternschaftsbeihilfe. Da es diese Leistungen nicht in allen Kantonen gibt, ist es verständlich, dass die Nutzungsfrequenzen etwas tiefer liegen. Gliedert man die Benützung der Tabellen nach Sprachzugehörigkeit, werden sie zu zwei Dritteln von deutschsprachigen und zu einem Drittel von französischsprachigen Personen konsultiert. Ab Dezember 2014 können die Datentabellen zur Ausbildung und Erwerbstätigkeit zusätzlich nach Kantonen ausgewertet werden.

Weitere Ergebnisse zu den Sozialhilfezahlen werden auf der Internetseite in Form von 40 verschiedenen Excel-Tabellen in deutscher und französischer Sprache präsentiert. Im Jahr 2014 wurde eine dieser Tabelle insgesamt rund 7500 Mal konsultiert und heruntergeladen. Spitzenreiter sind dabei – analog den interaktiven Tabellen – die Sozialhilfequote nach Kantonen, nach Geschlecht und Alter sowie nach der Herkunft der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger.

Auch zu FlüStat gibt es abrufbare Tabellen. Der Bekanntheitsgrad dieser Ergebnisse ist noch nicht so gross wie jener der regulären Sozialhilfe. Dies liegt sicherlich auch an der tiefen Anzahl betroffener Personen, die lediglich bei rund 13'000 Empfängerinnen und Empfängern liegt, im Gegensatz zu den rund 250'000 in der regulären Sozialhilfe. Gut 400 Mal wurde eine der 13 Tabellen konsultiert oder heruntergeladen. Auch diese Tabellen liegen in deutscher und französischer Sprache vor.

c Analysen zur Sozialhilfe im Flüchtlingsbereich

Die Standardtabellen zu den anerkannten Flüchtlingen mit Aufenthaltsbewilligung B, die seit weniger als fünf Jahren in der Schweiz sind, und zu den vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen, die sich seit weniger als sieben Jahren in der Schweiz aufhalten, werden ähnlich wie bei den Sozialhilfedaten für jeden Kanton sowie für die ganze Schweiz (in den Sprachen Deutsch und Französisch) erstellt. Die kantonalen Ergebnisse werden den Kantonen sowie dem SEM in Form von Broschüren abgegeben.

Zudem werden die Resultate auf einer gesonderten Webseite in Tabellen präsentiert, die in den Sprachen Deutsch und Französisch verfügbar sind. In direktem Zusammenhang damit wird die Internetseite des SEM regelmässig aktualisiert. Über einen Link, der zu den Daten auf der Internetseite des BFS führt, kann auf die Online-Tabellen zugegriffen werden.

d Analysen zur Sozialhilfe im Asylbereich

Die schweizerische Sozialhilfestatistik im Asylbereich (eAsyl) wird vom BFS im Auftrag des SEM durchgeführt. Die Erhebung beruht auf einer Stichprobe und erfolgt mittels eines Online-Fragebogens. Die erhobenen Daten beziehen sich auf den Monat Juni, namentlich auf den Stand der Dossiers/Unterstützungseinheiten am 30. Juni.

Die Daten bieten einen Überblick über die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger im Asylbereich (Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene, die sich seit höchstens sieben Jahren in der Schweiz aufhalten), über deren soziale Situation sowie über die effektiven Kosten der Sozialhilfe. Besonders wichtig sind die Finanzindikatoren, da das SEM den Kantonen einen Pauschalbetrag in Form einer Subvention der Sozialhilfe für diese Personengruppen bezahlt. Dank der eAsyl lässt sich die Entwicklung der effektiven Kosten der Kantone beobachten.

Die Ergebnisse der Erhebung vom Juni 2013 wurden im September 2014 veröffentlicht. Der Bericht mit einer Beschreibung der Methodik und einer Präsentation der Ergebnisse wurde auf dem BFS-Portal aufgeschaltet. Acht Excel-Tabellen wurden aktualisiert. Mit einem Newsletter informierte das SEM die kantonalen Asylkoordinatorinnen und -koordinatoren über die neuen Resultate und auf seiner Internetseite schaltete es die Links zu den Ergebnissen 2013 der eAsyl auf.

Vom 25. August bis 10. Oktober 2014 wurden die Daten für den Juni 2014 erhoben. Die Resultate dieser Erhebung werden voraussichtlich im Mai 2015 publiziert.

e Weitere Analysen

Städteinitiative

Die Auswertungen zu den 13 Städten der Städteinitiative konnten rechtzeitig übergeben werden. Die engagierte Zusammenarbeit zwischen der «Städteinitiative Sozialpolitik», der berichtsverfassenden Berner Fachhochschule und dem BFS fand ihre Fortsetzung in einem Plausibilisierungsworkshop und einer Tagung zwecks Berichtsbesprechung. Im August wurde der Bericht, zusammen mit einer Pressemitteilung, an einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit übergeben.[4]

Sozialbericht Zürich

Für die Erstellung des Sozialberichts Zürich wurden umfassende Auswertungen (rund 120 verschiedenen Tabellen) zur Verfügung gestellt. Redaktionell leistete die Sektion Sozialhilfe Beiträge zum Stand und zur Entwicklung der Bedarfsleistungen und zu den unterstützten Personen im Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Ad-hoc-Anfragen

Im Jahr 2014 wurden rund 130 Sonderauswertungen für Kundinnen und Kunden erstellt. Diese können eine einfache Auswertung bis zu Berechnungen, die mehrere Tage Programmieraufwand erfordern, umfassen. Gegenüber dem Vorjahr hat diese Art von Anfragen um etwa 10% zugenommen. Bei den Kundinnen und Kunden handelt es sich überwiegend um Externe aus kantonalen Verwaltungen oder der Wissenschaft.

[4] http://staedteinitiative.ch/de/Info/Kennzahlen_Sozialhilfe/Kennzahlenbericht_aktuell

3.3 Verwaltung der Fallführungssysteme

a Grundlagenarbeiten

Die Plausibilitätsregeln sind ein zentrales Element der Qualitätskontrolle im Rahmen der Sozialhilfestatistik. In den letzten Jahren wurden verschiedene Massnahmen getroffen, um die Transparenz, Kohärenz und Leistungsfähigkeit des Qualitätskontrollsystems sicherzustellen. Zurzeit präsentiert sich die Situation wie folgt:

– Harmonisierung der Architektur der Systeme: Die letzte Phase der Harmonisierung der Architektur der Plausibilitätsregeln wurde 2014 abgeschlossen. Die verschiedenen Informatiksysteme (SOSTAT, PlausEx und ISOS) wurden vollständig harmonisiert. Gegenwärtig wird das Datawarehouse ISOS als Referenz für die Verbreitung der Regeln in den Systemen SOSTAT und PlausEx genutzt.

– Versionsverwaltung für die Plausibilitätsregeln: Die Harmonisierung der Plausibilitätsregeln hat neue Perspektiven eröffnet. So wurde es möglich, ein Konzept zur Versionsverwaltung für diese Regeln zu erarbeiten. Das Ziel besteht darin, die Nachvollziehbarkeit und Transparenz der in der Sozialhilfestatistik geltenden Plausibilitätsregeln zu gewährleisten. Dieses Konzept wurde im Sommer 2014 eingeführt. Die Plausibilitätsregeln werden neu auf der Internetseite des BFS publiziert.[5]

– Vorbereitungsarbeiten für die Einführung der AsylStat: Gemäss einer Leistungsvereinbarung mit dem SEM wurde eine Reihe von Meilensteinen im Hinblick auf den reibungslosen Ablauf und die fristgerechte Einführung der AsylStat festgelegt. In diesem Rahmen wurde ein auf die Fallführungssysteme (FFS) ausgerichtetes Kommunikationskonzept erarbeitet. Dieses Konzept sieht die Einführung eines technischen Dossiers vor, das die Abläufe der FFS erleichtert. Im Verlauf von 2014 wurden die wichtigsten Elemente dieses technischen Dossiers auf Französisch erarbeitet. Ab Anfang Januar 2015 wird das Dossier auf Deutsch übersetzt, damit es den Anbietern von FFS rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden kann.

[5] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/ssh/02.html

b SOSTAT und PlausEx

Die vom BFS entwickelte Software SOSTAT erlaubt es, Sozialhilfedossiers zu verwalten und am Jahresende die für die Schweizerische Sozialhilfestatistik benötigten Daten zu exportieren. Sie wird den Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt. PlausEx ist ein Modul für die Gemeinden und Institutionen, die mit einem FFS für die Sozialhilfe arbeiten. PlausEx wird mit einer SQL-Server-Datenbank geliefert, die die notwendigen Stammdaten und die landesweit einheitlichen Plausibilisierungsregeln enthält.

2014 wurden in SOSTAT und PlausEx Anpassungen vorgenommen, um wie oben beschrieben die Harmonisierung der Plausibilitätsregeln abzuschliessen. Ausserdem wurden die üblichen Arbeiten im Zusammenhang mit der Statistikproduktion durchgeführt. Neben den Plausibilitätsregeln wurden auch die Nomenklaturen aktualisiert. SOSTAT beruht auf einer veralteten Technologie. Die Arbeiten für die Migration auf die Umgebung Microsoft.net wurden weitergeführt. Voraussichtlich werden sie im Sommer 2015 abgeschlossen.

c Datawarehouse ISOS

Die Datenbank ISOS ist die Ablage für die Daten der Sozialhilfestatistik. Dank diesem System können die Daten von über 1200 Sozialdiensten importiert, kontrolliert und aufbereitet werden. Die Menge der Informationen in dieser Datenbank erfordert laufend Entwicklungs- und Optimierungsschritte. 2014 wurden zahlreiche Arbeiten unternommen, von denen die wichtigsten nachstehend aufgeführt sind.

- Die letzte Phase der Harmonisierung der Architektur der Plausibilitätsregeln wurde abgeschlossen.
- Die Versionsverwaltung für die Plausibilitätsregeln wurde eingeführt. Gegenwärtig wird ISOS als Referenz in diesem Bereich genutzt.
- Die Programmierungsarbeiten im Zusammenhang mit der Automatisierung der Korrekturen und deren Protokollierung wurden weitergeführt.

4 Publikationen 2014

2014 wurden die nationalen Resultate der Schweizerischen Sozialhilfeempfängerstatistik zum neunten Mal veröffentlicht.

Um über die Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik und deren Ergebnisse zu informieren, wurden im Berichtsjahr die folgenden Kommunikationsmittel eingesetzt:

– Die wichtigsten gesamtschweizerischen Resultate der Erhebung 2013 wurden am 15. Dezember 2014 in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht. Gleichentags wurden ein Newsmail verschickt, die nachgeführten Webseiten freigeschaltet und die Publikation an über 1300 Partner versandt.

– 2014 wurden drei Ausgaben des Newsletters veröffentlicht und den beinahe 1200 Erhebungsstellen zugesandt, die an der Datenerfassung beteiligt sind. Dieser Newsletter bietet eine Übersicht über den Stand des Projekts, liefert wichtige Erkenntnisse aus der laufenden Erhebungsperiode (insbesondere im Zusammenhang mit der Datenerfassung), Erläuterungen und ergänzende Informationen zu den zu erfassenden Variablen und informiert über neue Informatikinstrumente sowie den jeweiligen Zeitplan.

– Basierend auf den Zahlen des Jahres 2013 erstellte das BFS 2014 alle Tabellen und standardisierten Auswertungen für die Städteinitiative Sozialpolitik. Die Verantwortlichen der Städteinitiative publizierten den Bericht am 26. August 2014.

– Die Ergebnisse der Erhebung eAsyl vom Juni 2013 wurden im September 2014 veröffentlicht. Der Bericht mit einer Beschreibung der Methodik und einer Präsentation der Ergebnisse wurde auf dem BFS-Portal aufgeschaltet.

– Am 24. November 2014 kam der 13. Sozialbericht des Kantons Zürich (zu den Daten 2013) heraus.

– Die Seite mit den FAQ im Internet wird laufend ergänzt und aktualisiert. Auch die Terminologie (ehemals Glossar) zur Sozialhilfestatistik wurde in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch nachgeführt.

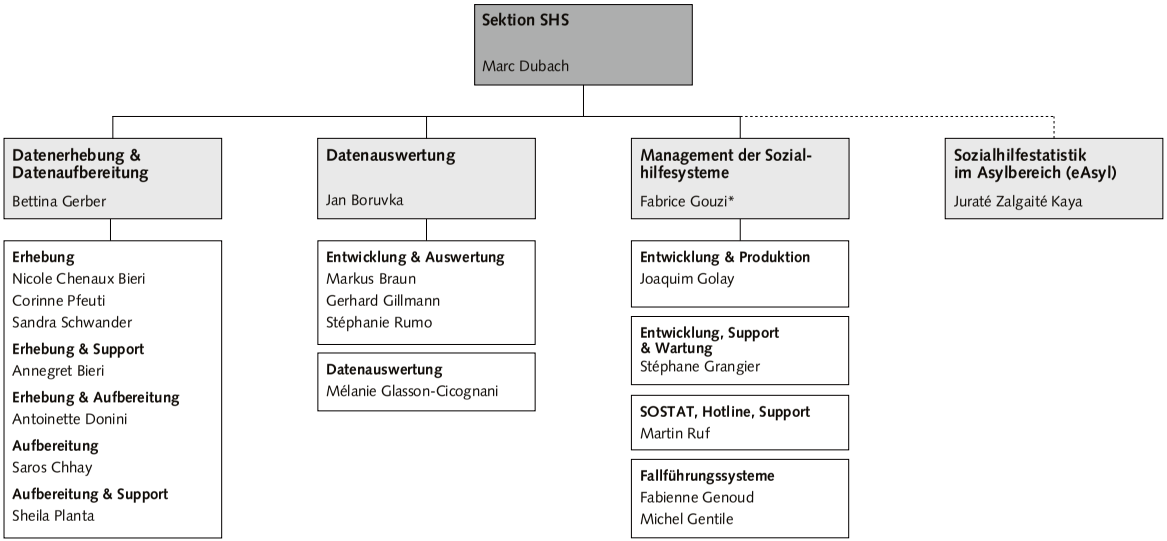
Anhänge

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Sektion Sozialhilfe (SHS)

Gültig ab 1. April 2015



* Stellvertretender Sektionschef

Stehend von links nach rechts:
Nicole Chenaux Bieri, Annegret Bieri, Jan Boruvka, Markus Braun, Bettina Gerber, Martin Ruf, Marc Dubach, Gerhard Gillmann, Fabrice Gouzi, Rosa Cascini

Sitzend von links nach rechts:
Stéphane Grangier, Saros Chhay, Sandra Schwander, Mélanie Glasson-Cicognani, Antoinette Donini, Sheila Planta, Corinne Pfeuti

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel	**Kontakt**
Individuelle Auskünfte	058 463 60 11 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.admin.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information	058 463 60 60 order@bfs.admin.ch
Online-Datenrecherche (Datenbanken)	www.stattab.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Aktuell → Publikationen

Bestellnummer
1105-1400

Bestellungen
Tel. 058 463 60 60
Fax 058 463 60 61
order@bfs.admin.ch

Preis
gratis

ISBN 978-3-303-13172-5